

Eine neue Beziehung  
zwischen  
der Quebecker Regierung  
und den Cree von Québec

»Der Friede der Tapferen«



Heiko Wittenborn



Québec 

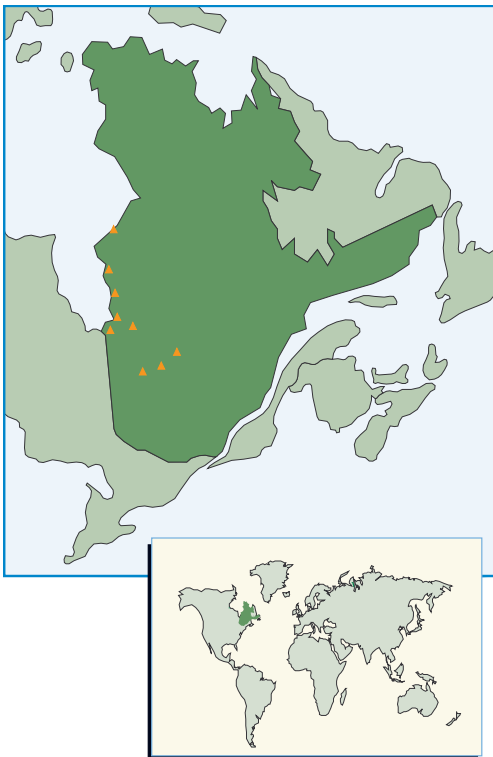


Le Grand Conseil des  
Cris du Québec



»Québec und die Cree beweisen der übrigen Welt wieder, wie man auf neue Art die Beziehungen zwischen Autochthonen und Nicht-Autochthonen behandeln kann.«  
(Ted Moses, Oberhäuptling der Cree)

»Die Autochthonen haben ein Anrecht auf ihren Platz bei der Entwicklung, beim Zugang zu den Ressourcen und zum Potential des Gebiets von Québec. Das sind wir der Geschichte und der Zukunft schuldig.«  
(Bernard Landry, Premierminister von Québec)



▲ Creedorf

## Die Cree von Québec (Eeyouch)

Die Cree sind eine der elf autochthonen »Nationen« von Québec. Seit mehr als 5 000 Jahren bewohnen sie das Nordwestgebiet von Québec — in ihrer Sprache »Eeyou Istchee«. Ihre ersten Kontakte mit europäischen Händlern gehen bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurück. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts veränderte sich ihre Lebensweise mehr und mehr; ein Großteil der Cree wurde sesshaft.

Die Creegemeinden umfassen gegenwärtig neun Dörfer, die alle zwischen dem 49. und dem 55. Breitengrad liegen. Mit 13 000 der insgesamt 78 000 Autochthonen von Québec sind sie eine der bevölkerungsreichsten Nationen. Es ist eine junge Nation mit einem starken Bevölkerungswachstum: Über die Hälfte der Cree ist jünger als 25 Jahre. Sie sprechen fließend Cree; viele von ihnen beherrschen zudem Englisch und Französisch. Wenn heute auch nur noch wenige von der Jagd, Fallenstellen und Fischfang leben, so bleiben die herkömmlichen Aktivitäten doch im Mittelpunkt der Kultur und der Identität der Cree. Die Dörfer verfügen über eine recht gute Infrastruktur — Schulen, sanitäre Einrichtungen und Gemeindezentren —, doch stellen Wohnungsfragen und Arbeitslosigkeit weiterhin drängende Herausforderungen dar.

Grand Conseil des Cris



## Ein erstes Abkommen

Zu Beginn der siebziger Jahre erkennt ein Gericht in erster Instanz den Cree und den Inuit Rechte innerhalb des Gebiets zu, auf dem Stauwerke gebaut werden sollen. Die Regierungen von Québec und Kanada nehmen demzufolge Verhandlungen mit diesen beiden Nationen auf, die 1975 zur Unterzeichnung des Abkommens der James-Bai und des Quebecker Nordens (Convention de la Baie-James et du Nord québécois, CBJNQ) führen. Es handelt sich um das erste, in der Gegenwart ausgehandelte Abkommen mit Autochthonen in Kanada.

In seiner Folge werden den Cree 5 300 km<sup>2</sup> Landfläche für ihre ausschließliche Nutzung zugesprochen, sowie Rechte für Jagd, Fischfang und Fallenstellen auf einem Teil des von dem Abkommen betroffenen Gebiets. Darüber hinaus erhalten sie ca. 134 Millionen Dollar von der kanadischen und der Quebecker Regierung. Québec ruft mehrere Organismen ins Leben, darunter die Regionalverwaltung der Cree, den Rat der Cree für Gesundheits- und Sozialwesen,

In den folgenden Jahren treten Streitigkeiten hinsichtlich der Auslegung und der Anwendung des Abkommens auf. Hinzu kommt der Widerstand der Cree angesichts eines geplanten Wasserkraftwerks an der Grande rivière de la Baleine, was die Beziehungen zwischen der Regierung von Québec und dieser Nation zunehmend untergräbt.



eine auf die Cree zugeschnittene Schulverwaltung sowie das Amt für Sozialversicherung für Jäger und Fallensteller der Cree.

Das Kanadische Ren ist Teil der Jagdbestände der Cree.

# »Der Friede der Tapferen«



Matthew Coon-Come, Nationales Oberhaupt der Versammlung der Autochthonen und Oberhäuptling der Cree von 1987 bis 1999, Bernard Landry, Premierminister von Québec, und Ted Moses, Oberhäuptling der Cree.

**B**eiderseitig um ein Ende der Spannungen bemüht, beschließen die Regierung von Québec und der Große Rat der Cree, ihre Unstimmigkeiten mittels Verhandlungen zu beheben. Beide Parteien unterzeichnen am 7. Februar 2002 ein allgemeines und auf 50 Jahre befristetes Abkommen, das vom Oberhäuptling Ted Moses als »Friede der Tapferen« bezeichnet wird.

Dieses Abkommen hat drei Ziele: 1) Die Beziehung zwischen Québec und den Cree zu erneuern; 2) Die Entwicklung der Cree in den Bereichen Wirtschaft und Sozialwesen zu fördern; 3) Die Naturressourcen des Quebecker Nordens zu bewirtschaften. Im Rahmen einer von den Häuptlingen in den neun Dörfern durchgeführten Volksabstimmung nehmen knapp 70 Prozent der Cree das Abkommen an.

»Der Friede der Tapferen« schafft in vieler Hinsicht eine neue Verständigungsbasis: Es handelt sich um ein zwischen zwei Nationen verhandeltes und unterzeichnetes Abkommen, das eine Partnerschaft für die Bewirtschaftung der Ressourcen festlegt und die den Cree-Gemeinden zugesprochene Verantwortung erweitert.

*»Es handelt sich um einen historischen Augenblick, einen Wendepunkt und eine wahrhaft revolutionäre Sichtweise, sowohl für die Cree und die autochthonen Völker im allgemeinen wie für Québec und die übrige Welt.«*  
(Ted Moses, Oberhäuptling der Cree)

## ***Eine neu gestaltete Beziehung***

Mit der Unterzeichnung dieses zwischen zwei Nationen getroffenen neuen Abkommens weist die Regierung von Québec

dem 1985 von der Regierung unter René Lévesque vorgelegten und von der Nationalversammlung angenommenen Antrag auf Anerkennung der Autochthonen und ihrer Rechte eine konkrete Tragweite zu.

Mit dieser erneuerten Beziehung, die auf gegenseitiger Achtung gegründet ist, kann dank der Schaffung ständiger Mechanismen in den Bereichen Beratung und Partnerschaft ein stetiger Dialog zwischen dem Staat von Québec und der Nation der Cree eröffnet werden.

Vor der *Arbeitsgruppe für das Projekt der Erklärung der Rechte autochthoner Völker* der Menschenrechtskommission der UNO erklärte der Vertreter des Großen Rats der Cree im Februar 2002 in Genf: *»Das Abkommen stellt einen Riesenschritt nach vorn in der Entwicklung der Beziehungen zwischen einer Regierung und einer Urbevölkerung dar [...]. Québec hat beschlossen, dass die Anerkennung der Rechte von Autochthonen auf das Landgebiet und die Ressourcen durchaus im Einklang mit dem nationalen Interesse steht. Diese Haltung müsste die Regierungen anderer Länder zur Einsicht führen, dass unsere Interessen und Ansprüche als Urbevölkerung nicht mehr als Bedrohung aufgefasst werden dürfen.«*

## ***Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung***

Der »Friede der Tapferen« begünstigt eine größere Autonomie und Eigenverantwortung seitens der Cree hinsichtlich ihrer Entwicklung. Deshalb übernehmen sie von jetzt an verschiedene Verantwortungen im Wirtschaftsbereich und Sozialwesen, die früher in Händen der Regierung von Québec lagen. Diese betreffen insbesondere Fallstellen, Fremdenverkehr, Kunsthandwerk, Aufbau von Unternehmen, Ausbildung und Bau von Gemeindezentren.





### **Die Gesellschaft für die Entwicklung der Cree**

Das Abkommen sieht, durch die Nationalversammlung von Québec, die Schaffung einer neuen, autonomen Gesellschaft für die Entwicklung der Cree vor. Diese Gesellschaft wird von einem Verwaltungsrat geleitet, dessen Mitglieder in ihrer Mehrzahl von den Cree ernannt werden, und die sich der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung widmet. Sie soll dazu beitragen, die Cree zu aktiven Partnern bei der Entwicklung des gesamten Gebiets der James-Bai zu machen.

Die Regierung von Québec wird in den nächsten 50 Jahren die Entwicklung der Gemeinden durch eine jährliche Finanzhilfe von 70 Millionen Dollar stützen, was den Cree insbesondere Gelegenheit gibt, ihre neuen Verantwortungen zu erfüllen. Diese Finanzbeihilfen können je nach dem Gewinn in den Bereichen Hydroelektrizität, Forstwesen und Bergbau in dem vom Abkommen betroffenen Gebiet erhöht werden. Durch diese Finanzbeihilfe und zahlreiche andere Maßnahmen hinsichtlich der Förderung der Wirtschaftsentwicklung will das Abkommen eine bessere Aufteilung der Ressourcen und Einkünfte zwischen Autochthonen und Nicht-Autochthonen festlegen.

---

**»Wir können unser eigenes Schicksal bestimmen. Diese neue Beziehung mit Québec — von Nation zu Nation — gibt uns eine noch nie dagewesene Gelegenheit. [...] Wir haben jetzt die Möglichkeit, die Zukunft unseres größten Reichtums zu sichern — unseres Volks.«**

**(Billy Diamond, Oberhäuptling der Cree von 1974 bis 1984)**

---

### **Die Bewirtschaftung der Naturressourcen**

In Anerkennung der grundlegenden Rolle der Cree bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets legt das Abkommen verschiedene Maßnahmen hinsichtlich der Bewirtschaftung der Ressourcen fest. Diese Maßnahmen achten die Traditionen der Autochthonen und die Umwelt, zum Wohle von ganz Québec.

Im Bereich der Hydroelektrizität kamen die Parteien überein, zwei Projekte durchzuführen, welche die teilweise Umleitung des Rupert-Flusses nach sich ziehen. Das erste Projekt ist bereits angenommen; das zweite wird auf seine Umweltverträglichkeit geprüft, woran die Cree unmittelbar teilnehmen. Darüber hinaus garantieren Sonderabkommen mit dem Staatsunternehmen Hydro-Québec den Cree Arbeitsstellen und Aufträge für ihre Unternehmen.

Im Forstbereich hat Québec seine Bewirtschaftung an eine stärkere Einbeziehung der Sorge um nachhaltige Entwicklung und die Berücksichtigung der traditionellen Lebensweise der Cree angepasst. So hat sich Québec verpflichtet, die für Cree wichtigen Orte (Grabstätten, Treffpunkte, Zeltlager) zu schützen, seinen Einschlag für jene Gebiete neu zu überdenken, in denen die Fauna besonders reich ist, und Garantien für die Erhaltung des notwendigen Waldbestands in jedem Areal zu geben, in dem Fallen gelegt werden.

Was schließlich die Erforschung und Bewirtschaftung des Bergbaus betrifft, wird die Regierung von Québec Abkommen zwischen Projektträgern und Cree im Hinblick auf die Vergabe von Arbeitsstellen und Verträgen an die Gemeinden erleichtern und fördern. Darüber hinaus tritt sie für das Erstellen von Maßnahmen ein, welche die Auswirkungen auf die Umwelt mildern.



## Eckdaten des Abkommens

### *Wirtschaftliche und soziale Entwicklung*

- Jährliche Zahlung seitens der Regierung von Québec von 70 Millionen Dollar (unter Berücksichtigung der Inflation) für die Dauer von 50 Jahren.

### *Forstwesen*

- Anpassung der Quebecker Forstwirtschaft an die traditionelle Lebensweise der Cree und in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung sowie Beteiligung der Cree.
- Jährliche Zuteilung von 350 000 m<sup>3</sup> Holz an die Cree-Unternehmen, meist in Form von Bewirtschaftungsverträgen im Forstbereich.
- Schaffung des Rats Cree-Québec im Forstwesen.
- Schaffung von gemeinsamen Arbeitsgruppen in den Gemeinden.

### *Bergwerke*

- Schaffung des Rats über die Erforschung von Erz- und Mineralvorkommen mit dem Ziel, die Teilnahme der Cree hierbei zu ermutigen und zu fördern. Der Rat setzt sich aus Vertretern der Cree und der Regierung von Québec zusammen.

### *Entwicklung der Hydroelektrizität*

- Durchführung von zwei Stauwerkprojekten: Eastmain-1 und Eastmain-1A/Rupert.
- Gesamtinvestition von 4 Milliarden Dollar.
- Schaffung von 10 500 unmittelbaren Arbeitsstellen (Jahre-Arbeitskräfte) für die Dauer von neun Jahren, von denen ein Teil den Cree zugewiesen wird.



## Wenn Sie mehr wissen wollen

### *Über das Abkommen zwischen der Regierung von Québec und den Cree:*

Secrétariat aux affaires autochtones  
[www.saa.gouv.qc.ca](http://www.saa.gouv.qc.ca)

### *Über die Nation der Cree von Québec:*

Grand Conseil des Cris  
[www.gcc.ca](http://www.gcc.ca)

### *Über Forste, Bergbau, Energie und das Landgebiet von Québec:*

Ministère des Ressources naturelles  
[www.mrn.gouv.qc.ca](http://www.mrn.gouv.qc.ca)

### *Über Projekte im Bereich Hydroelektrizität in Québec:*

Hydro-Québec  
[www.hydroquebec.com](http://www.hydroquebec.com)

Québec 



Le Grand Conseil des  
Cris du Québec